Die Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte, Bd. 2: Wilhering, Schlierbach, Osegg, Hohenfurt, Stams (Xenia Bernardina II,2: Die Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte, Bd. 2).

Wien, 1891 Seite 117

Quelle:
Copyright:

Vorwort

Es möchte auffallend erscheinen, dass die Handschriftensammlung des Klosters Ossegg so gering an Zahl der Codices ist. Allein wer die Katastrophen sich vergegenwärtigt, die im Laufe der Jahrhunderte über die ehrwürdige Stiftung der Riesenburge verheerend und verwüstend hereingebrochen sind – man denke nur an die Jahre 1278, 1341, 1421, 1429, 1580, 1632, 1640, 1759 und denke an den Fürst-Erzbischof von Prag, Carl Frhr. von Lamberg (1609–1612), der unser Archiv kurzweg verbrennen liess (siehe P. Meinrad Siegl: Stift Ossegg, in Seb. Brunner: Ein Cistercienserbuch) –, den dürfte es sogar wundernehmen, dass trotz all den Plünderungen und Verwüstungen unseres Klosters und seines Bücherschatzes so viele Handschriften zum grossen Theile durch treue Bedienstete bis heran erhalten geblieben sind, so dass beispielsweise auf den Codices Nr. 2, 5, 12, 17, 22, 26, 29, 35, 39, 48 annoch die Bezeichnung „Liber de ossek scte Maie" erscheint. Dass seit dem Bestande des Klosters unsere Vorfahren mit kunstfertiger Hand geschrieben haben, beweist aus Quellen Dr. Joseph Neuwirth in seiner „Geschichte der christlichen Kunst in Böhmen", indem er erwähnt, dass der Mönch Rudger von Ossek, Anf. des XIII. Jahrh., für das Cistercienserkloster Saar in Mähren eine Bibel geschrieben habe.

Den Sammelfleiss unserer Vorfahren bekunden die Codices, welche von nah und fern für die Bücherei des Klosters erworben worden sind. So zeigt Cod. Nr. 45, der die Sermones S. P. N. Bernardi enthält, die Einzeichnung in gothischen Maiuskeln: Liber s. Mariae de Sitichembach; aus Altenzelle stammt Nr. 60, aus Königssaal Nr. 11, 55, 68, aus Sedletz Nr. 47, aus Marienstern Nr. 76.

Unter den annoch vorhandenen Handschriften gibt es manch werthvolles Stück, wie schon der gelehrte, um Böhmens Geschichte hochverdiente Jesuit Bohuslaus Balbinus rühmend hervorhebt (cfr. Bohuslai Balbini e S. J. Bohemia docta, edita a